

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Redaktion erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Neue Welt“) G. Baumüller, Magdeburg, Seeburg von Herr u. Garbaum, Magdeburg-Kienhauer, Druck von Franz Bethge, Magdeburg, Geschäftsstelle: Brückstraße 127, Telephon: Brückstraße 127 (Eingang Scharnhorststraße), Anzeigens-Kontingenz Nr. 1567, Amt 1.

Erwünschten jährl. Abonnementspreis: Vierteljährl. inkl. Drucklohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf. Bei Abnahme in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition u. den Buchhandlungen 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. des Postgebührens) 10 Pf. mit „Neue Welt“ 10 Pf. Interkontinentaler Post 75 Pf. Zeitungsbüro Nr. 7539

Nr. 298.

Magdeburg, Mittwoch, den 22. Dezember 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Die chinesische Frage

Ist in ein drittes Stadium getreten. Bekanntlich handelte es sich im ersten Stadium angeblich um eine Sühne für die Ermordung deutscher Missionare. Im zweiten Stadium kam ein dauernder Handelsvertrag Deutschlands an der chinesischen Küste in Frage. Jetzt ergreift Russland gleichfalls Besitz in der deutschen Nachbarschaft, und in England entsteht eine Strömung, sich nicht ferner mit Hongkong zu begnügen, sondern den eigenen Landbesitz in China zu vermehren. Unschonend ist damit die Entwicklung noch nicht abgeschlossen. An anderer Stelle gehen wir hierauf näher ein. Waschen wir uns auf alles gefasst, aber bewahren wir Ruhe. Zuförderst ist notwendig, die Presse mehr als bisher zu verbreiten. Dann aber auch wird das Volk sich ermannen müssen, um Rechenschaft zu fordern über die „überseeischen Aufgaben“. Bislang ist der Volksvertretung keinerlei Mitteilung hierüber zugegangen.

## Es ist vollbracht!

L Seehausen, den 19. Dezember 1897.

Die am Sonntag in Seehausen geplante Versammlung hat nicht stattfinden können. Die Gründe gehen aus folgenden Schriftstücken hervor:

Seehausen den 16. Dezember 1897.

An den Gastwirt Herrn W. Bernhardt hier.

Gelegentlich der am 12. d. Mts. in dem von Ihnen bewirtschafteten Ratskeller-Grundstücke hierorts stattgefundenen öffentlichen Volksversammlung ist diesseits die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich dieses Lokal in seiner jetzigen Beschaffenheit zu einer größeren Versammlung nicht eignet. Einerseits sind für den Lokalraum, der mit dem Gasthofe verbunden ist, gar keine Stellungen vorhanden, andererseits genügt die vorhandene Aborts den polizeilichen Anforderungen in Bezug auf Licht und Belüftung durchaus nicht. Ferner tritt noch hinzu, daß der Hofraum ungenügendes Wasser enthält.

Da zur Vermeidung aller dieser Uebelstände unterlagen wir Ihnen die Abhaltung einer größeren Versammlung im hiesigen Ratskeller-Grundstücke Sonntag.

Wie bei Abhaltungen von Versammlungen Rücksicht zu nehmen ist auf „Stellungen“ und „Trinkwasser“ verheßen wir einfach nicht. Die Versammelten gehen weder in die Stellungen, noch haben sie sich am Wasser. Jahrelang hat man diese ungeschicklichen Uebel nicht wahrgenommen. Erst seit der letzten Versammlung ist diese Wahrnehmung gemacht worden. Daß die Aborte nicht in gutem Zustande waren, muß zugegeben werden. Doch den nach dieser Richtung angegebenen Weisungen ist sofort Folge gegeben und der Polizei angezeigt worden, die vorgenommenen sanitischen Veränderungen abzunehmen. Das ist auch geschehen.

Schon glaubte der Herr im Lokal den Sozialdemokraten zum zweiten Male abzureisen zu können, da ging ihm folgendes Schreiben zu:

Seehausen Nr. W. 18. Dezember 1897

Die aufolge Anzeige über Verletzung verschiedener Mitglieder in dem von Ihnen bewirtschafteten Ratskeller-Grundstücke hierorts stattgefundenen öffentlichen Versammlung hat ergeben, daß die Ratskeller noch immer nicht den polizeilichen Vorschriften entspricht. Die Abhaltung der öffentlichen Versammlung erfolgt mittels Stühle aus dem Lokalraum, der mit dem Gasthofe verbunden ist, gar keine Stellungen vorhanden, andererseits genügt die vorhandene Aborts den polizeilichen Anforderungen in Bezug auf Licht und Belüftung durchaus nicht. Ferner tritt noch hinzu, daß der Hofraum ungenügendes Wasser enthält.

Da zur Vermeidung aller dieser Uebelstände unterlagen wir Ihnen die Abhaltung einer größeren Versammlung im hiesigen Ratskeller-Grundstücke Sonntag. Wie bei Abhaltungen von Versammlungen Rücksicht zu nehmen ist auf „Stellungen“ und „Trinkwasser“ verheßen wir einfach nicht. Die Versammelten gehen weder in die Stellungen, noch haben sie sich am Wasser. Jahrelang hat man diese ungeschicklichen Uebel nicht wahrgenommen. Erst seit der letzten Versammlung ist diese Wahrnehmung gemacht worden. Daß die Aborte nicht in gutem Zustande waren, muß zugegeben werden. Doch den nach dieser Richtung angegebenen Weisungen ist sofort Folge gegeben und der Polizei angezeigt worden, die vorgenommenen sanitischen Veränderungen abzunehmen. Das ist auch geschehen.

Trotzdem und alledem wurde aber die zweite Versammlung angemeldet. In Stelle der Bescheinigung über stattgehabte Anmeldung ging dem Enderuser, Genossen Bernhardt folgende Verfügung zu:

Seehausen Nr. W. 18. Dezbr. 1897

Auf Ihren Antrag vom heutigen Tage um Erteilung einer Bescheinigung über Abhaltung einer öffentlichen Versammlung am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Ratskeller-Local hierorts ist Ihnen mitgeteilt worden, daß das Lokal in seiner jetzigen Beschaffenheit zu einer größeren Versammlung nicht geeignet ist. In dem Lokalraum, der mit dem Gasthofe verbunden ist, gar keine Stellungen vorhanden, andererseits genügt die vorhandene Aborts den polizeilichen Anforderungen in Bezug auf Licht und Belüftung durchaus nicht. Ferner tritt noch hinzu, daß der Hofraum ungenügendes Wasser enthält.

Aus vorbezeichneten Gründen können wir daher Ihrem Eingangs dieses erwähnten Antrage nicht stattgeben.

Die Polizei-Verwaltung.

Sonntag

Nun schicken die Seehäuser Arbeiter einen Genossen aus ihren Reihen vor — den Arbeiter Mollenhauer. Auf seine Anmeldung ging ihm folgendes Schreiben zu:

Polizei-Verwaltung. Seehausen. Nr. W. 18. Dezbr. 1897.

Auf Ihre Anzeige vom heutigen Tage, betreffend Abhaltung einer öffentlichen Volksversammlung am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokale des Ratskellers hierorts ist Ihnen mitgeteilt worden, daß das Lokal in seiner jetzigen Beschaffenheit zu einer größeren Versammlung nicht geeignet ist. In dem Lokalraum, der mit dem Gasthofe verbunden ist, gar keine Stellungen vorhanden, andererseits genügt die vorhandene Aborts den polizeilichen Anforderungen in Bezug auf Licht und Belüftung durchaus nicht. Ferner tritt noch hinzu, daß der Hofraum ungenügendes Wasser enthält.

Bürgermeister Sonntag, der so ängstlich bemüht war um das Leben und die Gesundheit der sozialdemokratischen Arbeiter hatte Götze gebeten von der Versammlung Abstand zu nehmen, da er ein „Unglück“ befürchtete. Worin das Unglück bestand, wurde nicht gesagt. Vermutlich hatte Bürgermeister Sonntag an die freche Provokation und Drohung eines hiesigen Blattes gedacht und wollte in seiner anerkanntwertigen Menschenliebe sicherlich dieses „Unglück“ verhüten — daß er dabei zu vorgenannten Mitteln griff, wird allgemein Mißfallen erregen.

Trotz dieser Vorgänge hatten sich aber am Sonntag nachmittags über 300 Personen eingefunden, die sich recht gemütlich zu einander gesetzt hatten und fröhlich plauderten — unsere Seehäuser Genossen fühlten sich sehr wohl. Unbenutzt blieben die Stellungen, unbenutzt blieb das Trinkwasser, die häufigen Bistoits hinderten niemand und die — kleinen Tücher wurden prompt geleert von Flüssigkeiten. Erhöht wurde die Freude der Versammelten noch durch den Gesang der Schulbuben, die von irgend einem knackigen Jungen zusammengetrommelt waren und vor dem Hauje „Heil dir im Siegerkranz“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ sangen. Ein Schutzmänn, der die vergnügte Gesellschaft betrachtete, fand keine Gelegenheit seines Amtes zu walten. Erst in später Stunde trennten sich die Genossen unter feierlichen Versprechungen am nächsten Wahltage ihre Schuldigkeit zu thun.

Und nun der Quallekt:

Seehausen. Nr. W. den 17. Dezember 1897.

An den Arbeiter Gustav Mollenhauer, hier. Nach uns gewordenen Mitteilungen haben Sie sich durch Ihr Verhalten mit den Zwecken und Zielen unseres Vereins in Widerspruch gesetzt. Infolgedessen hat der Vorstand beschlossen, Sie von der Mitgliedschaft unseres Vereins auszuschließen (s. Statut Nachttag 3. unter a).

Der Vorstand des Krieger- und Landwehr-Vereins.

Obwies, Premier-Lieutenant d. R. a. D. Dr. Thimmel, Sekonde-Lieutenant d. R. a. D., Stadtsarzt d. R. Obwies, Sekonde-Lieutenant d. R. a. D. Witt, Sekonde-Lieutenant d. R. a. D. Hünge, Sekonde-Lieutenant d. R. a. D. D. Obwies, Schriftführer. Rudolf Gödel, Stellvertreter. Die Beisitzer: Karl Drosching, G. Mollenhauer, Karl Schmidt, G. Laatz 3. Ch. Benemald.

Ja, so agitiert man in — Seehausen. Es lebe die Landeazitation!

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Über die Majestätsbeleidigungs-Prozesse giebt die Sächsische Arbeiterzeitung eine interessante Zusammenfassung. Es wurden danach im Durchschnitt der Jahre 1852—1888 jährlich verurteilt 439 Personen wegen 458 Handlungen. Seitdem, also in der neuen Ära, war die Zahl der Verurteilungen nach der Kriminalstatistik folgende:

im Jahre	Handlungen, infolge deren Verurteilung erfolgte	verurteilten Personen
1889	557	488
1890	581	509
1891	593	524
1892	581	525
1893	670	591
1894	719	621
1895	643	598
im Durchschnitt der Jahre:		
1895-96	621	551

Es ist also die Durchschnittszahl in den ersten sieben Jahren der neuen Ära um ganze 33 Prozent bei den Handlungen, um 25 Prozent bei den Personen gestiegen. Im Jahre 1896 gab es nach vorläufiger, aber nicht vollständiger Ermittlung 581 Verurteilte. Diese große Steigerung der Verurteilungen in der neuen Ära beruht auf sich. Sie wird noch charakteristischer dadurch, daß sie eine große Anzahl ganz jugendlicher Personen umfaßt. So wurden in dem Jahresberichte 1894-95 7 Kinder unter 15 Jahren verurteilt, 45 Kinder von 15—18 Jahren, 183 Jugendliche im Alter von 18—21 Jahren. Im Jahre 1894 allein 49 Personen

unter 21 Jahren! Die Beurteilung eines einzigen Unmündigen, eines Kindes unter 15 Jahren, sollte, so bemerkt die Sächsische Arbeiterzeitung mit Recht, genügen, um die ganze politische Abjuridität dieses Beleidigungsparagraphen darzutun. Zu sehr interessanten Schlußfolgerungen führt die örtliche Verbreitung der Majestätsbeleidigungen: Es ist das geeignete Land Preußen, welches an der Spitze marschiert. Von 597 Verurteilten des Jahres 1895 kommen 395 auf Preußen, d. h. 66 Prozent, und dieser Prozentsatz ist seit 1889 ziemlich konstant, während die Bevölkerung Preußens nur 30 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Ueberhaupt ist eine Thatsache, daß von allen Majestätsbeleidigungen sich nur ein geringfügiger Teil auf die nichtpreussischen Bundesfürsten bezieht. Die Summe der in den Jahren 1889—1893 wegen Majestätsbeleidigung verhängten Strafen betrug nicht weniger als 1239 Jahre Gefängnis oder durchschnittlich pro Person 175 Tage.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Tischler Traub in Hildburghausen vom Meiningener Landgericht zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die betreffende Äußerung war in einer Gastwirtschaft gefallen.

Allgemein hat man, so wird der Frankfurter Zeitung aus Sachsen geschrieben, es als selbstverständlich angenommen, daß die den durch Hochwasser bedrohten und geschädigten Gemeinden gewährte militärische Hilfe unentgeltlich sei. Der Militäriskus denkt darüber jedoch anders. Er hat den Gemeinden Kosten berechnet und z. B. für eine nach Plauen bei Dresden entsandte Militärabteilung 408,88 Mark liquidiert. Einzelne Gemeinden sind um Erlaß dieser Kosten eingekommen. Es wird befürchtet, daß Preußen dem sächsischen Beispiele folgen würde. Schon möglich, der Fiskus braucht immer Geld.

Die Schüler des Realgymnasiums in Ludwigslust haben Herrn Turpin einen Beitrag zu Gunsten seines Flottenplans in Höhe von 53,64 Mk. eingezahlt. Der Betrag reicht vielleicht aus, einen Schiffsjungen einzukleiden. Diese naiven Kinderseelen. Wer war der Arrangeur dieser Sammlung?

Die Kriegervereine beabsichtigen man, für die Flottenagitation zu mißbrauchen. Das ist natürlich kein Politiktreiben.

Das „Fest der Christen“ wird getrübt durch die Nachrichten aus dem Auslande. Der Satz „Frieden auf Erden“ ist getrichen aus den Reden derer, die dem Volke glauben machen wollen, das Weihnachtsfest ist ein Friedensfest. Wer eine gegenteilige Nachricht verkündet, macht sich der erbärmlichen Heuchelei schuldig. Nicht Friede, sondern Kampf, unerbittlicher Kampf herrscht. Ein herrliches „Friedensfest“.

Dem Vormarsch scheint, daß der Kapitalismus Europas zu einem großen Stützpunkt auszuholen will. Dieser Stützpunkt dürfte aber auch der letzte sein, der möglich ist. Indem der Kapitalismus Oskanen erobert, zengt er zugleich seine Gleichen in den bevölkerteren Landesteilen der Erde. Sobald aber die gelbe Rasse zur kapitalistischen Produktion geschritten sein wird, wird der europäische Kapitalismus seinen Vortritt ansagen müssen!

## Die Aufteilung Chinas.

Die wahren Ziele.

Das dividendenhungrige Unternehmertum ist hochbeglückt über die chinesische Expedition. Von dem Schutze der Missionare redet heute kein Mensch weiter; man trägt sich vielmehr mit dem Gedanken, China „als Beute eines kräftigeren, zivilisierteren und herrschergewohnten Stammes“ zu betrachten. Es wird im Ernst gesprochen von einer Aufteilung Chinas. Das Erscheinen der Russen im gelben Meere wird als ein gutes Zeichen für die Pläne der Unternehmer betrachtet. Für die Teilung Chinas begeistert sich vor allem die Magdeburgerische Zeitung. Dieser Marmaritel schließt: „Der Gegenstand der Eifersucht der europäischen Mächte ist in der That ein hochbedeutender.“ Als die Sozialdemokraten jüngst erklärten, daß die Eifersucht der Großmächte eine Katastrophe herbeiführen könnte, deren Verlauf nicht abzusehen sei, da war es die Magdeburgerische Zeitung, die uns „ammerlappen“, „Angstmeier“ nannte und das „sozialdemokratische Wahngelübde“ zerstörte. Heute weht der Wind schon aus einem andern Loche. Natürlich rät das Unternehmertum nicht zur Rückkehr — es würde am liebsten die „gepanzerte Faust“ dazwischen fahren lassen. Nur gut ist's, daß mehr Klarheit kommt. Der gepanzerte Michel wird doch endlich einmal erwachen.

Zur Zeit des Weihnachtsfestes.

Die stille Feiertage wird mit interessanten Nachrichten aus dem fernen Osten erfüllt werden — dies der Schlussatz der Artikel, die zu einer Teilung Chinas auffordern. Es wird verkündet, daß die Besetzung von







**Erdbeben in Unterfranken.** (Erdbrück.) Bei einem Koller- erfolgte am Sonnabend ein Erdbeben. Hierbei verlor ein Arbeiter sein Leben. Zwei Arbeiter sind leicht, zwei schwer verletzt.

**Chronik der Eisenbahnunfälle.**  
Auf Bahnhof Bamberg fuhr am Sonnabend mittag 2 1/2 Uhr, ein Personenzug aus Limbach auf die Rangier- stellung eines Güterzuges. Drei Beamte sind verletzt. — In Colmar fuhr Montag früh ein Güterzug auf einen anderen. Ein Bremser ist tot, einer schwer verwundet. —

**Keine Chronik.**  
In Pamplona erfolgte in einer Asphalbfabrik eine Dynamitexplosion. Es entstand Feuer. Eine ein- stürzende Mauer tötete 3 und verletzte 10 Arbeiter schwer. — Bei einer Keiselerplosion in den Hochöfen von Aachen wurden am Montag 5 Arbeiter getötet, 4 leicht und einer schwer verletzt. — In der Nähe des Bahnhofs Moskau erfolgte ein Eisenbahnunglück. Ein Personenzug fuhr am Sonnabend auf einen leeren Sammelzug. Eine große Zahl Wagen und beide Lokomotiven sind zertrümmert. Vier Personen sind verletzt. —

**Gemeinde-Zeitung.**

Ag. Der Lohnbiener-Krankentassenverein zu Magde- burg petitioniert beim Magistrat um Aufhebung der Lustbarkeitssteuer. Sie wird für die im Gastwirts- gewerbe beschäftigten Personen, sowie für Gastwirte als schwer drückend bezeichnet. Es haben Entlassungen in großer Zahl stattgefunden, weil die Wirte wegen der Steuer Konzerte u. eingestellt haben. Die Lohnbiener-Krankentasse, welche seit 24 Jahren besteht gewesen ist, ihre in Not ge- ratenen Mitglieder zu unterstützen, steht sich angesichts der Anforderungen, die an die Kasse infolge der Arbeitslosigkeit gestellt werden, außer Stande, die Unterstützung weiter zu zahlen, und erucht deshalb um Aufhebung der Lustbarkeits- steuer. Es wird auf Erfüllung dieser Bitte gehofft, um den so schwer Gedrückten die Thränen zu trocknen. — Wir an- erkennen die mißliche Lage der Petenten. Was in ihrem Schreiben enthalten ist, haben wir früher oft behauptet. Unsere warnende Stimme ist aber überhört worden. Wir glauben nicht an die Aufhebung der Lustbarkeitssteuer; es sei denn, die Gastwirte und die Steuerzahler treten etwas resoluter als bislang auf. Die Petenten finden in dem Vertreter der Sozialdemokratie den besten Anwalt. — Ihre letzte Sitzung in diesem Jahre halten die Stadt-

verordneten von Magdeburg am Mittwoch ab. 26. Keine Vorlagen sind zu erledigen. —

**Letzte Nachrichten.**

Magdeburg. Der Schumanns-Doppelposten soll auch Mittwoch früh 8 Uhr aufziehen. — Seehausen. Der Süddeutsche Postillon ist hier eingetroffen um die Stallungen, die Aborte, die Pissoirs und den Trinkbrunnen in Augenschein zu nehmen, um in seinem Leiborgan objektiv hierüber berichten zu können. Zugleich will Postillon den Kaat besuchen, der ihn über örtliche Verhältnisse noch näheren Aufschluß geben soll. Das Erscheinen des Berichts des Postillons wird rechtzeitig bekannt gegeben.

**Briefkasten.**

M. G. 3. 1. Wenn man verurteilt wird, muß man die Kosten tragen. 2. Etwa 1,50 Mark wöchentlich an Alimtenen. 3. Bis zum 14. Jahre. 4. Die Erziehung unehelicher Kinder steht der Mutter zu. Nachdem das Kind vier Jahre alt geworden ist, kann es der Vater in Erziehung nehmen. 5. Wie es in Sachen ist, wissen wir nicht. — D. S. Ihre Ansicht ist falsch. — G. Sch., Bückau. Die gewünschte Auskunft finden Sie in Nr. 296 der Volksstimme, 3. Beilage, Seite 1, unter Geisteskunde. — M. L. B. Ihr Inserat ist bei uns nicht eingetroffen. — Göthl. Der Redaktion ist vom Harmonikaarbeiter B. ein Bericht über Lohnabzug bei der Firma Sch. Weber heute noch vor zwei oder drei Wochen zugegangen. —

**Eingegangen:** Versammlungsbericht der Holzarbeiter. —

Mittwoch, 22. Dezember:

Sudenburg. Arbeiter-Gesangverein. Generalprobe in Friedrichsplatz

Um Hofjäger in Burg tagt Mittwoch abend eine Volksversammlung. Die Proletarier wollen Mann für Mann zur Stelle sein.



# Weihnachts-Verkauf

## zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Preisliste:

Paletots.	Mäntel.	Joppen.	Schlafröcke.
Paletot von Celina, blau oder braun 18.—	Referinen Mantel von Loden mit Futter 22.—	Joppe von Loden ohne Futter 6.50	Schlafrock von Double mit Tuchbezug und Knaste 10.—
Paletot von Gleconvé, braun oder mode 22.50	Hohenzollern-Mantel, grau, hell oder dunkel, mit hellgrauen Futter 24.—	Joppe von Loden mit warmem Futter 8.50	Schlafrock von schwerem Double mit Tuch- oder Sammetbezug 12.—
Paletot von Celina mit feinem, warmem Futter 27.—	Referinen-Mantel von Loden mit feinem Futter 27.—	Joppe von Loden mit kariert. Futter 10.—	Schlafrock von schwerem Velour 15.—
Paletot von Cheviot, elegant u. dauerhaft 30.—	Referinen-Mantel von feinem Loden 31.—	Joppe von feinem Loden 12.—	Schlafrock von bestem Double, sehr schwer und elegant 19.—
Paletot von Krinmer, braun oder blau, sehr elegant 30.—	Hohenzollern-Mantel in hell oder dunkelgrau 30.—	Joppe von feinem Diagonal- und Beige-Loden mit Samajutter 15.—	Schlafrock von prima Velour mit kariert. Rückseite 33, 33, 30, 25, 22.50 18.—
Paletot von feinem Diagonal, schwarz, braun, blau 33.—	Hohenzollern-Mantel in schwarz, blau oder grau 35.—	Joppe von prima Loden oder Kammerhaar-Loden 22.50, 20, 18.—	Schlafrock in Phantastieff, hoch- elegant, 42, 40, 36, 33, 27, 22.50 18.—
Paletot von feinem Celina, sehr solide, elegante Qualität 33.—	Referinen-Mantel v. feinstem Loden, sehr eleganter Mantel 45 u. 39.—		
Paletot von feinem Krinmer od. Cheviot 36.—	Hohenzollern-Mantel v. feinem Tuch oder Woll in allen modernen Farben 65, 54 u. 45.—		
Paletot von schwerem Celina, schwarz, braun, blau, sehr elegant 38.—			
Paletot von feinem Neuheiten, mit bestem Woll- od. feid. Steppfutter, 30, 43, 45, 42—36			

**K. Schlesinger,** Magdeburg, Breiteweg 30, und Bückau, Schönebeckerstrasse 29/30.  
Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Kauft bei Hugo Schey, Jun. J. Brilles, Neue Neustadt, Br. Weg 20 u. 118.

**Erstes Solinger Stahlwarengeschäft**  
von Ernst Klesper aus Solingen  
Haupt-Geschäft: Breite Weg 258, links gegenüber dem Schuhrhorstplatz  
Filiale: Breiteweg 59, gegenüber von Vinius & Alavohn  
empfehlen sein großes Lager sämtlicher Solinger Stahlwaren zu den billigsten Preisen, billiger wie die Solinger Versandgeschäfte. Wache noch besonders auf meine große Auswahl in Schlüsselfagen aufmerksam. 587

**Schuhwaren-Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts. 791  
**Albert Zander, Sudenburg, Ansfürchenstraße 3.**

Annastraße 43. Annastraße 43.  
**Otto Voigt, Schuhmachermeister.**  
empfehlen sein neueröffnetes 541  
**Schuhwaren-Lager**  
zur geüblichen Benutzung  
Neue Ware. Fleiß- und Reparatur-Verkäufe. Solide Preise.

**W. Coors**  
Schuhmachermeister  
Magdeburg-S., Breiteweg 116  
gegenüber Lemsdorferweg.  
Empfehle mein  
**Schuhwarenlager**  
sowie meine  
Werkstatt für Massarbeit und Reparatur.



**Auf Teilzahlung!**  
Breiteweg 127, 1. Etage  
Edle Schneiderarbeiten.

**Herren-Winterpaletots**  
Haretsch  
Winteranzüge  
Hosen  
Wästen  
Lodenjoppen

**Damen-Radmäntel**  
Jadens  
Kraagen  
Kleiderstoffe  
Weißwaren

ohne Preiserhöhung.  
**Hermann Liebau**  
Breiteweg 127, 1. Etage  
Edle Schneiderarbeiten.

**Möbel, Spiegel, Volkswaren**  
reelle Waren, empfehle  
**C. Wittmar, Tischlermeister**  
Schillerstraße 26. 529

**Konsumverein Biene**  
(G. G. m. b. S.)  
zu Schönebeck a. E.  
Durch günstige Abschlüsse sind wir in der Lage, unseren Mitgliedern als sehr preiswert anbieten zu können:

Futter I, feinste Mollerei	das Pfd. 116 Pfg.
Rosinen I.	40 "
Sultaninen I.	44 "
do. II.	32 "
Corinthen I.	28 "
Rücker, ff. gem. Raffinade, Ia.	28 "
Weizenbarmehl Ia.	16 "
Citronat Ia.	100 "
Mandeln, süße, Ia.	90 "
Tannenbarmkandis ff.	60-180 "
Waffeln I.	36 "
Gefelnüsse I.	30 "

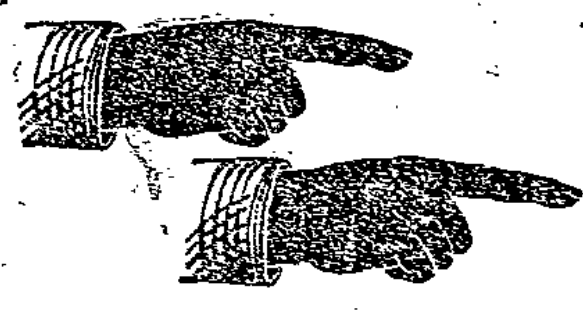
Schönebeck, 15. Dezbr. 1897. Der Vorstand.

**Carl Haack, Stephansbrücke 8**  
empfehlen in größter Auswahl:  
Jagdwecken, Unterjochhosen und Jacken, Denden in Wolle, Galtwolle und Verden für Männer, Frauen und Kinder, Schlafdecken, Schürzen, seidene Kopf- und Hüfttücher, Handtuche, Strümpfe, Pulswärmer, sowie graue Kindermäntel in Hüfte und Körper und alle in dieses Fach gehörende Artikel.  
Um günstigen Preis zu bieten  
**C. Haack.**

**Restaurant zum Schoppen.**  
Bringe hierdurch zum Weihnachtsfest meine neu renovierten Lokalfitäten in freundliche Erinnerung. 1029  
Alte Neustadt, Waldenstr.- und Rogauerstr.-Ecke  
**Emil Stiller.**



**Stange  
ersten  
Sunder**



# Zum Ausverkauf

ausgelegt:

**Puppen, Puppenhüte  
Sachets, Pompadours, Körbchen  
Damen- und Kinderhüte.**

Alle obigen Artikel mit

**25 Prozent Rabatt.**

**Lange & Münzer, 51a Breiteweg 51a.**

## Unheilbare Krankheiten

**Wasser, homöopathischer Bratt.**  
Magdeburg, Jacobsstraße 3.

**Bekanntmachung**  
Schuhmacher-Ortskrankenkasse, hier.

Der Vorstand.

**Johann...**

**Joh. H. Heinecke**

**Nähmaschinen**

**Zur Gebäuderei**

**Backbutter**

**Mohrsche Margarine**

**Herm. Jacoby & Co.**

## Unerhört!!

**Möbeln, Spiegeln und  
Goldermatten**  
Breiteweg 89/90.

**Georg Mook**  
Breiteweg 89/90.

**Georg Mook**  
Breiteweg 89/90.

**Größe Siedler u. Tagelöhner**

**Größe Siedler u. Tagelöhner**

**Knaben-Mäntel**

**Knaben-Anzüge**

**Manchester-Sammal**

**G. Gehae**

**G. Gehae**

**G. Gehae**

## Heinrich Schütze

**Buckau, Coquistr. 19**  
Uhren und Goldwaren  
Reparaturen

## Fleischhalle

**Alte Markt 25, Eshaus Buttern**

## Sudenbarger Arbeitergesangverein

**Mittwoch, abend Punkt 8 Uhr:**  
Generalprobe in Friedrichslus

## Sonst

**Jetzt**

**Jetzt**

**Jetzt**

**Jetzt**

**Jetzt**

## Stadt-Theater.

**Mittwoch, den 21. December 1897:**  
Anfang 8 Uhr.  
Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.  
Erster Akt.

## Wilhelm Tell.

**Schweiz, in 3 Akten von Fr. v. Schiller.**

## Wilhelm-Theater.

**Mittwoch, den 23. December 1897:**  
Anfang 8 1/2 Uhr.

## Das Dreierliedchen

**oder: Die goldene Kette.**

**Verpflicht.**

**Verpflicht.**

**Verpflicht.**

**Verpflicht.**



# Beilage zur Volksstimme.

Mr. 298.

Magdeburg, Mittwoch, den 22. Dezember 1897.

8. Jahrgang.

## Die Saisonarbeiten.

Wir befinden uns wieder in der letzten Zeit vor Weihnachten. Das ist die Zeit, wo so viele junge und ältere, gesunde und kräftliche Arbeiter und Arbeiterinnen sich auf das äußerste anstrengen, um die von ihrem Arbeitgeber verlangte Arbeit so schnell wie möglich zu bewältigen. Namentlich an Frauen und Mädchen stellt man in dieser Zeit Anforderungen, welche das weitgehendste Maß menschlicher Arbeitsleistung übersteigen. Da sitzen die Schneiderinnen und Stickerinnen, die Manzipan-, Lebluchen-, Schokoladen- und Zuckerwaren-Arbeiterinnen in den Arbeitsräumen eng zusammen und arbeiten ununterbrochen, nur gestärkt durch ein paar in Eile in Kaffee geschöpfte Semmeln oder Schrippen Tag für Tag bis Mitternacht und länger, namentlich wenn sie in einer Werkstatt arbeiten, die nicht den Beschränkungen der Fabriken unterworfen ist. Die Mädchen müssen dann des Nachts von ihren Eltern aus den Werkstätten abgeholt werden, um nicht den Mißverständnissen eines sich irrrenden Sittenpolizisten ausgesetzt zu sein. Vor Eltern und Pfingsten sitzen sie dann in ähnlicher Weise beim Putzmachen, Strohhutmachen, Wäsche nähen, Krawatten nähen u. bis in die finstere Nacht. Arbeiten sie in Fabriken, so kommen in diese Zeit die Arbeitgeber um Bewilligung zu Ueberstundenarbeit ein, mit der Begründung, daß sich die Aufträge bei ihnen außerordentlich gehäuft haben, und sie erhalten diese Bewilligung fast stets; denn es gehört zu den größten Seltenheiten, daß einmal die nachgesuchte Bewilligung zu Ueberstundenarbeit verweigert wird. Dann können die Arbeiterinnen an 40 Tagen 13 Stunden in der Fabrik arbeiten und hierauf sich Arbeit mit nach Hause nehmen, um da dieselbe bis nach Mitternacht fortzusetzen. Da werden dann noch die kleinen Kinder mit angestellt und müssen ebenfalls bis in die Nacht mithelfen und natürlich auch den ganzen Sonntag. Und der Lohn, den ein junges Mädchen für diese übermäßig lange Arbeitszeit erhält, beträgt 60 Pfennig, wenn es hoch kommt, bis zu einer Mark. Das ist nicht übertrieben, oder, wie man in diesem Falle sagen müßte, untertrieben.

Der Bericht der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1896 teilt mit, daß in einer Damenschneiderei 14 bis 15 Mädchen in der Saisonzeit bis Nachts um 12 Uhr und auch Sonntags arbeiten müssen, und zwar für einen täglichen Lohn von 50 bis 60 Pfennig. Letzteren Satz erhielten sie erst nach mehrjähriger Beschäftigung. Dabei jeuern die Arbeitgeber und Direktrinnen fortwährend zur Eile an, denn sonst könnten die Aufträge nicht rechtzeitig bewältigt werden und das Renomme des Geschäfts leiden. Ist es nicht aber die tollste Unsinngigkeit, daß, weil ein vorgelegtes Muster gerade den Beifall irgend einer Dame der großen Welt, vielleicht auch der Halbwelt, für die Winter-saison gefunden hat, und dieses Muster nun gerade von den mit Glücksgütern und Launen Gesegneten verlangt wird, daß sich darum arme, schlecht genährte Frauen und Mädchen krank und elend arbeiten und sich mit Kaffee nämlich den Schlaf vertreiben müssen, damit der Fabrikant diese plötzliche Laune prompt befriedigen kann? Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine solche Ueberanstrengung der Kräfte die nachtheiligsten Wirkungen auf den Organismus der Arbeiterinnen ausüben muß. Das Anrufen der maßgebenden Stellen zum Schutze vor dieser Ausbeutung der Arbeitskraft schwächerer Frauen und Mädchen findet heute keinen Widerhall mehr: die Zeiten sind vorüber, wo man darauf achtete; jetzt interessiert man sich für ganz andere wichtigere Dinge.

Sollen aber deshalb die schwachen Frauen und Mädchen einzeln diese unsinnigen verderblichen Zustände müßig und schweigend weiler ertragen? Wir meinen nein. Von oben wird ihnen allerdings sobald nicht Hilfe kommen. Es kann nur eine Veränderung eintreten, wenn sie sich selbst rühren. Machen sie es, wie die Arbeiterinnen einiger Betriebe in Potsdam und Rommels, die sich weigerten, Ueberstundenarbeit zu leisten, obwohl dieselbe von der Verwaltungsbehörde freiwillig genehmigt war. Sie haben voraus, daß, wenn sie auch noch 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde länger schlafen, ihr Lohn doch bald wieder so stehen würde, daß sie ihre Körperkräfte vergeblich verbraucht hätten.

Aber sie waren einig: und deshalb konnten sie diese vermehrte Ausbeutung zurückweisen. Oder verlangen sie für die Ueberstunden das dreifache des gewöhnlichen Lohnsatzes, wie es 21 Arbeiterinnen einer Nürnberger Spielwarenfabrik mit Erfolg thaten. Dann werden die Arbeitgeber bald ein Paar in der Ueberstundenarbeit finden und noch „unerwarteter Ueberhäufung mit Aufträgen“ recht wohl einen Ausweg wissen, dieselbe zu vermeiden.

Freilich, einzig müssen die Arbeitsgenossinnen sein. Das sollte doch aber nicht nur in Rommels und Nürnberg möglich sein. Vielleicht denken einige denkende Arbeiterinnen bei den vor Eltern und Pfingsten wieder zu erwartenden Ueberstunden mit Saisonarbeiten in ihrem eigenen Interesse und in dem der Älteren rechtzeitig daran.

## Soziale Bewegung.

Inland.

Die Arbeitsordnung des Schenkenbrennereibezirks Berlin-Süd in Breslau enthält u. a. folgende Bestimmungen: „Auf Wunsch des Arbeitgebers findet täglich ein Morgen-gespräch statt. Es erwartet, daß jeder Angehörige daran teilnimmt und dabei in keiner Weise läßt. Zuwiderhandlungen werden bei nicht in Arbeit befindlichen. Wer also des

auf Befehl des Unternehmers angeordnete Morgengebet nicht herunterleiert, fliegt auf das Straßpflaster. Schöne Zustände. —

Den ostelbischen Großgrundbesitzern sind die Klafate unangenehm, die nach Berlin oder weiter nach dem Weiten reißenden Mädchen und Frauen Heimstädten nachweisen, in denen sie Aufnahme und Fürsorge finden. Es ist unglücklich, aber wahr, daß eine Kreisversammlung des Bundes der Landwirte in Schippenbeil (Ostpreußen), wie die Volkszeitung mitteilt, am 10. d. M. die Entfernung solcher Klafate aus den Bahnhöfen verlangt hat. Die schädlichen Folgen des Freizügigkeitsgesetzes müssen nach Möglichkeit abgeschwächt werden und dazu sei die Entfernung der Klafate notwendig, die das Fortziehen der Mädchen vom Lande begünstigen. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Edel sind die Herren Agrarier in Ostelbien wohl — aber hilfreich und gut? —

Eine Beschwerde von unteren Eisenbahnenbeamten ist aus dem Direktionsbezirk Osnabrück dem Eisenbahnminister zugegangen. In der Eingabe wird u. a. ausgeführt:

Die Bezahlung der Gleisbremser sei durchaus ungenügend. Sie beginnen mit dem verschwindend geringen Lohn von 1,60 Mark, arbeiten für diesen 4—6 Jahre oder länger, erhalten dann 1,70 Mark und steigen schließlich nach weiteren langen Jahren auf 1,80 Mark bis zum Höchstbetrage von 1,90 Mark. Die daneben als Reisetosten gezahlten sogenannten „Kilometergelder“ von 25—30 Mark monatlich decken bei täglich achtzehnstündiger Abwesenheit von Hause eben die notwendigen Beköstigungen. Ferner wird über den Mangel an Beamtenmaterial geklagt. Es sollen reglementmäßig vorhanden sein für jedes Güterzugpersonal 6 Bremser, ergibt bei 69 Güterzugpersonalen einen Bedarf von 414 Bremsern. Thatsächlich sind aber nur vorhanden 158 Bremser, die noch größtenteils anderweitig verwendet werden müssen. So daß für den eigentlichen Bremserdienst vielleicht 100 angestellte Bremser vorhanden sein werden gegenüber etwa 300 provisorisch angestellten Hilfsbremsern; soweit auch letztere nicht mehr in genügender Zahl vorhanden sind, werden Rottenarbeiter verwendet. Weiter empfindet es das Personal als eine große Härte, daß es immer nur auf einen ihm zugeordneten Kaiserarzt angewiesen und deshalb sehr oft von dem Wohlwollen eines einzelnen Mannes abhängig ist. Die Beschwerden wegen mangelhafter Fürsorge für die zu Unfall gekommenen Beamten werden hauptsächlich von denjenigen erhoben, welche sich auf ärztliche Anordnung einer Badekur unterziehen müssen, deren Kosten gemäß Gesetz vom 18. Juni 1887 die Eisenbahnverwaltung zu tragen hat. Diese Beschwerden betreffen den Umstand, daß die Kosten der Bäderkur nicht vorläufig gezahlt werden, wie das früher geschehen ist, sondern erst nachher. Es werden ferner den Unfallkranken entgegen den Vorschriften des Gesetzes, die Auslagen nicht immer ganz erstattet. Wer nimmt sich im Landtage dieser Kernsten an? —

## Ausland.

Die englischen Metallindustriellen und Metallarbeiter haben folgendes vereinbart: Betreffs der Regelung der Arbeitsbedingungen im allgemeinen ist ein Eingreifen der Trades Unions zugestanden, und wenn im allgemeinen Streit entsteht. Bezüglich des Stücklohns wurde abgemacht, daß der den Arbeitern daraus erwachsende Verdienst nicht niedriger sein darf, als bei dem angeblichen Tagelohn. Die Ueberzeit auf 40 Stunden wurde auf 4 Wochen festgesetzt. Bezüglich der Höhe der Lohnsätze haben die Trades Unions das Recht, den Unternehmern Vorschläge zu machen. Befehls Vermeidung von Streikigkeiten überhaupt wurde ein bestimmtes Abkommen getroffen, wie die Unternehmer und die Trades Unions sam man dagegen zu gar keiner Einigung. Die Maschinenbauer schlugen ein Schiedsgericht darüber vor und dann ein Kompromiß mit 51 Wochenstunden, aber die Unternehmer erklärten, in keine Herabsetzung der Arbeitszeit willigen zu können. Weil über diese Frage keine Einigung erzielt wurde, erklärten die Vertreter der Maschinenbauer, daß die sämtlichen Punkte des Abkommens den letzteren zur Absegnung darüber vorgelegt werden müßten. Die Konferenz vertagte sich hierauf. Das Resultat der Abstimmung wird bis Dienstag erwartet. —

## Vom Schlachtfeld der Industrie.

Ueber die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für Unfallversicherung ist jetzt der Jahresbericht für 1896 dem Reichstage zugegangen. Aus dem Bericht ergibt sich wiederum eine beträchtliche Erhöhung der Entschädigungsbeträge von 44 923 020 Mark auf 51 526 752 Mark. Dazu haben sich die laufenden Verwaltungskosten erhöht: von 6 735 321 Mark auf 7 014 944 Mark und die Kosten der Unfallversicherung um von 3 169 522 auf 3 656 975 Mark. Die laufenden Ausgaben haben sich also um etwa 7 Millionen Mark erhöht, die thatsächlichen Einnahmen dagegen nur um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark, nämlich von 76 539 210 Mark auf 81 241 351 Mark. Die Rücklage in den Reservefonds hat abgenommen von 7 573 940 Mark auf 4 931 365 Mark. Der Gesamtbeitrag des Reservefonds belief sich am Schluß des Jahres auf 133 863 761 Mark gegen 124 994 607 Mark im Vorjahr.

Die Anzahl sämtlicher im Jahre 1896 überhaupt zur Anmeldung gelangten Unfälle der Berufsgenossenschaften, Ausübungsbekörden und Versicherungsanstalten betrug 351 759 gegen 310 189 im Vorjahre. Die Zahl der erlegten Personen bei allen Versicherungsanstalten, für welche 1896 ermäßigte Entschädigungen festgesetzt werden sind, betrug 85 272 gegen 74 47 im Vorjahr. Und ganz davon die Verletzungen zur Folge: Tod in 69 00 Fällen, dauernde, teilweise Erwerbsunfähigkeit in 34 373 und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit in 22 301 Fällen. Auf tausend verlorene Arbeitsstunden kamen als Folge der Verletzungen Todesfälle 0,33 gegen 0,35 im Vorjahr, dauernde Erwerbs-

unfähigkeit 0,09 gegen 0,09 im Vorjahr, teilweise Erwerbsunfähigkeit 2,52 gegen 2,20 im Vorjahr und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit 1,84 gegen 1,41 im Vorjahr. Die Zahl der von den getödteten Personen hinterlassenen entschädigungsberechtigten Personen beträgt 13 953 (12 800 im Vorjahr), darunter 4505 (4185) Witwen, 9194 (8366) Kinder und 254 (249) Waisenkinder.

Die Gesamtzahl der versicherten Personen wird auf 16 923 751 angegeben, wovon auf die gewerblichen Berufsgenossenschaften 5 734 680 entfallen.

So nimmt die Zahl der proletarischen Opfer unseres kapitalistischen Systems von Jahr zu Jahr ab, und relativ zu. Die amtlichen Nachweisungen, die hier vorliegen, bilden ein beredtes Stück der Klafate gegen die heutige Gesellschaft. —

Ein Meer von Blut! 9743 Tote, 1031 Schwerverletzte, 17 766 Leichtverletzte, zusammen 41 932 entschädigungspflichtige Unfälle sind vom 1. Oktober 1885 bis 1. Januar 1897 in Deutschlands Bergbau-, Salinen- und Hüttenbetrieb gezählt worden. 9743 Tote, das macht durchschnittlich jedes Jahr 885 Arbeiterleben! Wer empfindet die Unnummern von Jammer, Elend und Verzweiflung, die diese Zahlen ausdrücken? Vom 1. Oktober 1885 bis zum 1. Januar 1895 sahen 4971 Witwen ihre Männer zerschmettert, verstümmelt, verbrannt, erstickt, den Tod sterben. 13 238 Kinder wurden Waisen! Das ist, so schreibt die Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung mit Recht, Arbeiterelend. —

## Aus Handel und Industrie.

Welche Art, ein Aktionär zu sein! So können die Herren mit Recht sagen, die an dem Gewinn der nachfolgend genannten Unternehmungen beteiligt sind. Die „Beniger Patentpapierfabrik“ warf 10 Prozent Dividende ab. Einen gleich hohen Gewinn brachten die Nadel-fabrik zu Schtershausen und die „Sächsische Maschinenfabrik“ vorm. Rich. Hartmann in Chemnitz, während die Aktiengesellschaft für Waffen und Fahrradteile, Firma Weppersberg, Rirschbaum u. Co. in Solingen 12 Prozent zur Verteilung brachte. Einen etwas fetteren Profit, nämlich 15 Prozent, erzielten die „Beisfälligen Stahlwerke“. Die „Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft“ verteilte 16 Prozent Dividende. Die Aktionäre der „Herules-Fahradwerke“ zu Nürnberg konnten gleichfalls 16 Prozent einstecken, und die „Fahrad- und Maschinenfabrik vorm. Schladitz“ zu Dresden warf sogar 18 Prozent Dividende ab. Daß auch die großen Bierbrauereien recht gewinnbringende Unternehmungen sind, zeigt folgende Zusammenstellung: 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent erhielten die Aktionäre des Brau-hauses zu Würzburg. Die „Groß-Brauerei Teufelsbrück“ und die „Bereinsbrauerei der Gahwirte“ in Hamburg erzielten eine Dividende von je 8 Prozent. Einen Jahres-gewinn von 9 Prozent brachten der „Aktienbrauereiverein“ zu Plauen, die „Aktienbrauerei Nordhausen“, die „Bilbrouerei“ in Hamburg und die „Kaiserbrauerei Ricklingen“. Noch einträulicher sind folgende in Hamburg resp. Altona und Wandsbeck ansässige Brauereien: Die „Eichschloßbrauerei“ mit 10 Prozent, „Hansa“ mit 11 Prozent, „Marienhöfer“ mit 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent, „Holtz“ mit 15 Prozent. Die „Bres-lauer Aktien-Brauerei“ warf 12 Prozent und die „Mainzer Hof-Brauerei Schöfferhof-Dreißigshof“ 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent Dividende ab. Die „Schuldtisch-Brauerei“, deren Direktor Herr Richard Mößke ist, verteilt 6 Prozent, sie wird aber in der Kunst des Profitmachens noch bei weitem überflügelt von der „Bereinsbrauerei Herrenhausen“ in Hannover, die 23 Prozent brachte, ferner von der „Eindener Aktien-Brauerei“ (Hannover), die 21 Prozent abwarf, und von der „Aktien-Brauerei St. Pauli“ in Hamburg, die ihre Teilhaber gleichfalls mit der fetten Dividende von 21 Prozent erfreute.

Gesegnete Mahlzeit, Ihr Herren Aktionäre! Wie steht es denn mit den Lohnverhältnissen der in Euren so äußerst gewinnreichen Betrieben beschäftigten Arbeiter? —

## Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Der Schuhmacher Christian Funke hier, geboren 1873, fand am 7. November d. J. abends mit dem offenen Messer in einer Handwehr in der Großen Mühlentorstraße und nach dem einen augenblicklich versterbenden Arbeiter mit voller Wucht in den Rücken. Das Verbrechen brachte zusammen und lag lange Zeit schwer krank. Nach vollendeter That schickte Funke in seine Wohnung und verließ das stürzende Messer in einer Eigarrenkiste. Als ein Hausmann ihn dort vorfand, geriet Funke um den Mord und gab ihn auch nicht an. Auf dem Transport nach dem Polizeigefängnis befehligte Funke zwei Schenkeln durch Schneiden. Mit Rücksicht auf die unerschütterliche Hingabe und die äußerst gefährliche Verletzung lautete das Urteil auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und Eingekerkelung des Missethätigen. Den Freiheitsausweis wurde die Rehabilitationserlaubnis zugesprochen. —

Der Kaufmann August Arndt zu Halberstadt, geboren 1836, befehligte im Juni d. J. brieflich einen hiesigen Rechtsanwalt, der die Frau in dem Geschädigtenprozess vertrat, und eine Forderung gegen ihn voranzutreiben. Der Angeklagte trat 30 Mark Geldpreis. Die schon viermal beehrte verheiratete Arbeiterin Johanna Dorethea geborne Grottel hier, geboren 1849, wurde in nicht öffentlicher Sitzung wegen gewerbsmäßiger Unmündigkeit zu einer Woche Gefängnis und wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Haft verurteilt. —

Die unverheiratete Emma Jorde aus Calbe, geboren 1877, wurde am 22. August d. J. wegen Verurteilung angeklagt und in das Gefängnis eingeliefert. Sie legte sich einen falschen Namen an und bewirkte dadurch unrichtige Eintragungen in die Steuer- und Handelsregister. Der Grund war, die Eltern sollten nicht erfahren und der Verurteilung nicht bekannt werden. Die Angeklagte erhielt wegen der Forderung 1 Woche Gefängnis. —







**Vermischte Nachrichten.**

**Ein roter Regenbogen.** In den Denkwürdigkeiten von Lord Tennyson findet sich die Erwähnung eines roten Regenbogens, der im Jahre 1882 bei Sonnenuntergang einmal zu sehen gewesen sei. Der berühmte englische Physiker Norman Lockyer machte seiner Zeit darauf aufmerksam,

daß in der Geschichte der Meteorologie der Fall eines roten Regenbogens bisher noch nicht verzeichnet worden ist. Es ist daher von allgemeinerem Interesse, daß am 29. Juni d. J., wie jetzt die Londoner Zeitschrift Nature erzählt, in England ein schöner hellroter Regenbogen beobachtet wurde, der sich auf schweren Gewitterwolken abzeichnete, während auf der gegenüberliegenden Seite die Sonne in hellem Gold

am klaren Himmel unterging. Der Regenbogen war von vollkommener Form und reichte über den halben Himmel, seine Dauer war einige Minuten. Für einen Augenblick sah der Beobachter einen Streifen von blasserem Seegrün in der Mitte der roten Farbe. —

**Parteigenossen, agitiert für die Volksstimme!**

**Als praktische Weihnachts-Geschenke**  
 empfehle die in meinen Schaufenstern ausgelegten Artikel  
 zu erstaunlich billigen Preisen.  
**Geschäftshaus S. Friedeberg jr.**  
 12 Alte Markt 12.

**Herren-Garderobe** kauft man am billigsten bei **David Bick & Co., Neustadt.**

**Cigarren** zum **Cigarren**  
**Weihnachts-Geste**  
 568 empfehle:  
**Präsentkistchen in 25, 50, u. 100 St.-Packungen**  
 in allen Preislagen.  
**Tabaks-Pfeifen in großer Auswahl**  
 zu billigsten Preisen  
**Spezialität! Universal-Havannillos Spezialität!**



100 St. 1.50 Mk., 500 St. 7.25 Mk., nach ausserhalb franco!  
**Carl Beckurs**  
 Magdeburg-Sudenburg  
 vis-à-vis der Post **Breiteweg 30b** vis-à-vis der Post.

**Puppen! Puppen!**  
 Den Parteigenossen von Magdeburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre wieder ein reichhaltiges Lager von angefertigten Puppen in aller Breiten vorräthig habe.  
 Stand: Mittelreihe, zweite Wade von der Post.  
**Wilhelm Bindemann.**

**Andreas Kleine's Bazar**  
**BUCKAU**  
 Schönebeckerstraße Nr. 96.

**Puppen!** **Weihnachts-Anstellung** **Puppen!**  
  
**Vorteilhafte Einkaufsstelle auch für Verlosungen und Vereine.**  
 Sonntag bleibt das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

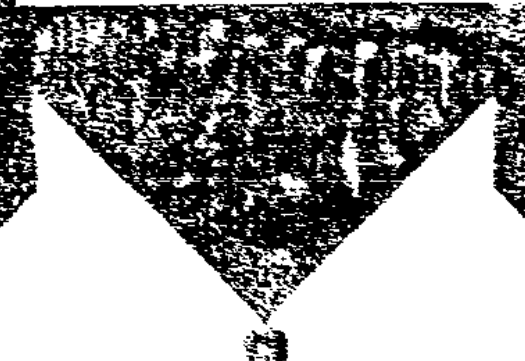
**Puppenwagen, Korbstühle**  
 Korbwaren aller Art am billigsten  
 Sudenburg:  
 Breite Weg, vis-à-vis der Post.  
 Buckau:  
 Schönebecker- u. Vortheckenstr.-Ecke.  
**Fritz Prager.** 577



**Auf Kredit!!**  
 erhält jedermann

**Winter-Plieber**  
**Havelochs**  
 Anzüge  
 1025 **Hosen**  
**Westen**  
**Burschen- u. Knaben-**  
**Anzüge**  
 (in allen Farben und Neuesten, fertig und nach Maß, in bester Ausführung und reiblosem Sitz)  
 bei wöchentlich  
**Abzahlung**  
 von 1 Mark an.

**A. Becker**  
 Waren- und Möbel-  
 kredit-haus  
 31 I Breite Weg 31 I  
 gegenüber der Ulrichstr.  
 Ferd.-Bahn-Haltestelle.



**Baumkonfekte**  
 von 50 St. an bis zu den feinsten.  
**Sonigtuchen**  
 mit 1 St. — 50 St. Packung.  
**Matronen**  
 täglich frisch von 2 St. 1.20 Mk. empfängt  
**H. Förster**  
 Johannisbergstr. 6, Fernspr. 1439.

**Neu!** **Buckau, Coquiststraße 11**  
**Alfred Scholz**  
**Neu!**



empfehle sein reichhaltiges Lager in 394  
**Caschenuhren, Ketten**  
 und  
**Goldwaren etc.**  
 zu den billigsten Preisen.  
 Große Auswahl in **Regulatoren**  
 mit Schlagwerk von 15 Mark an.  
 Alldeutsche Hänge-Uhren  
 von 28 Mark an.  
 Reparatoren von 2.50 Mk. an.  
 Reparaturen werden sauber und unter Garantie ausgeführt. Langjährige Erfahrungen in Deutschland, Oesterreich und Amerika.  
**Neu!**

**Pfeil-Nähmaschinen.**  
 Des Menschen Geist drängt unaufhaltsam  
 Zu hundertfacher Thätigkeit.  
 Das Fahrrad zwingt den Raum gewaltsam,  
 Die Nähmaschine zwingt die Zeit,  
 Drum der Pfeil-Maschine stets vertrau man,  
 Sie ist es, die Dich vorwärts bringt  
 Und kauft man nur von Numero vier an,  
 So kauft man trefflich unbedingt.  
 Vertreter:  
**A. Ziegler**  
 Sudenburg, Helmstedterstr. 2.

**Schuh- und Filzwaren**  
 empfehlen zu bekannt billigen Preisen  
**Kleinefelds** 815  
**Buckau** | **Neustadt**  
 Schönebeckerstr. 98 | Breite Weg No. 30.

**Margarine FF**  
 beste Marke 572  
 von  
**A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld**  
 1 Pfund 59 Pf. | mit 5 Proz. Rabatt  
 1/2 Pfund 30 Pf. |  
 empfehlen  
**Max Görnemann**  
**Reinhold Protze.**

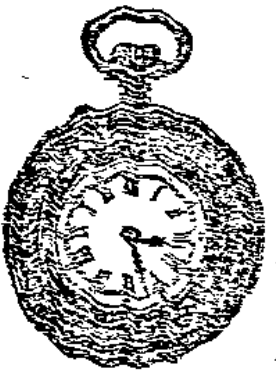


# Neu! Neu!

## Orphenion

Patentiert in allen Ländern.  
**Neuestes Musikwerk**  
Übertrifft alle ähnlichen bisher erschienenen Instrumente! Hundertvoller Klang. Richtige Schweizer Spielart. Spielt tausende von Tönen, Liedern, Opern etc. Elegantes schwarzes Gehäuse mit ff. Deckelbild. Unzerbrechliche Metallnotenstreifen. Leicht transportabel. Preis mit Potentzweibern und Verpackung nur 12 Mark per Nachnahme oder vorherige Einzahlung.

**G. Neumann**  
Berlin-Charlottenburg  
Sophie-Charlottenstraße 83.



**Herrn. Möller**  
Uhrmacher  
Bahnhof, Feldstr. 35  
empfehlen  
sein großes Lager  
Uhren, Gold-  
waren und  
Wappwerke  
in jeder Preislage

Beste Reparatur-Werkstatt.  
Geegründer 1874

### Waren

## Möbel

auf Zeitzahlung.

**A. Friedländer**  
Breitweg 118, 1 St.

### Aug. Albrecht

Gründer 1870.

### Waffenfabrik

Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

Gründungspreis von 2.00 Mk. an  
in 10 Raten von 3.00 Mk. an  
in 20 Raten von 1.40 Mk. an

### Neu! Tisch!

Gründungspreis von 2.00 Mk. an  
in 10 Raten von 3.00 Mk. an  
in 20 Raten von 1.40 Mk. an

**G. Neumann**  
Berlin-Charlottenburg  
Sophie-Charlottenstraße 83

### W. Möller

Farmersleben  
Schönhaferstr. 22

### Uhren

Actien und Goldwaren

### A. Beck

Gründungspreis von 2.00 Mk. an  
in 10 Raten von 3.00 Mk. an  
in 20 Raten von 1.40 Mk. an

# Schluss meines Ausverkaufs

wegen vollständiger Auflösung  
meines Geschäfts am **Freitag** abend.

## Spezial-Teppich-Geschäft

**Julius Tasse, Kaiserstraße 96.**

### Karl Staufenberg,

Sudenburg, St. Michaelsstraße 44 u. 41a,  
empfiehlt sein reichsortiertes Lager in  
**Manufaktur-, Leinen- und Modewaren**  
Herren- und Knaben-Konfektion  
Bettfedern und Baunen in guter staubfreier Qualität.  
Bei vorkommenden Gelegenheiten empfehle meine  
**Dampf-Reinigungsanstalt.**

## Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfehle mein  
großes Lager in goldenen  
u. silbernen Taschenuhren,  
Regulatoren, Wand-, Stand-  
und Weckeruhren, Ketten,  
Armbändern,  
Broschen, Ohrringen usw.  
in feinsten Ausführung bei  
billigen Preisen.

**215 Gr. Driesdorferstraße 215**  
**W. Lange, Uhrmacher u. Goldarbeiter.**  
Abrechnung der Volkswirtschaft erhaltene Vorzugspreise.

Bahnhof, Cognacstr. 17.      Bahnhof, Cognacstr. 17.

### W. Wienecke

Schuhwaren aller Art

### Pfefferkuchen, Pfeffermüsse

### Baumkonfekt

alles in feiner und wohlgeschmeckender Ware,

### C. W. Cornfeld

Petersstr. 19b  
Budenstand: Mittelreihe.

### Ernst Ackmann, Kürschnermeister

41 Jakobsstraße 41

### Herrn- und Knabenhüten

Grosses Lager selbstgefertigter Mützen  
reichhaltiges Lager selbstgefertigter Pelzwaren  
Mützen, Kragen und Barettes.

Achtung! Um 7 zu Weihnacht mein  
reichl. Lager v. Spielsachen, sowie Schul-  
bücher u. Schulmappen von 50 Fig. an  
Emma Kohl, Buchhdlg., Dittenbergstr. 35

Gesucht werden:  
Unerfahrener Arbeitsschweizer bei  
Gewerkschaften Magdeburgs (Rein-  
hofferstraße 15/16): Tischler, Schuh-  
macher, Schmied, Schlosser, Cigarren-  
macher und 2 Diener.

### Arbeitersekretariat München

Die Stelle von  
**zwei Arbeiterssekretären**  
wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.  
Die Bewerber müssen mit der sozialpolitischen  
Gelehrsamkeit und Gewerkschaftsbewegung  
gründlich, sowie mit Zivil- und Straf-  
prozesssachen möglichst vertraut und durch  
ihre lebhafte Tätigkeit in den Arbeiter-  
Organisationen in den Stand gesetzt sein,  
die Forderungen und Beschwerden der Ar-  
beiter zu verstehen und nach jeder Rich-  
tung hin vertreten zu können. Die Bewerber  
haben eine freigelegte selbständige Arbeit ein-  
zureichen, worin sie ihre Ansicht über die  
Bedeutung und Aufgaben eines Arbeiter-  
sekretariats niederschreiben haben. Außerdem  
wird von den Bewerbern ein kurzer Lebens-  
lauf nebst Angabe der jeweiligen Stellung-  
angabe. Als Gehaltsminimum sind für  
die Sekretäre je 2000 Mark in Ansehung  
gebracht. Bewerbungen sind bis 1. Januar  
an dem Schriftführer der Kommission  
L. Danguillier, Sendlingerstraße 100,  
München.

### Es suchen Stellung:

Unerfahrener Arbeitsschweizer bei  
Gewerkschaften Magdeburgs (Rein-  
hofferstraße 15/16): Buchbinder, Sattler,  
Kleber, Säger, Zimmerer, Klempner,  
Klempner, Feiler und nichtgewerbliche  
Arbeiter und Arbeiterinnen für jede  
Arbeit, Knäpferinnen und Aufwär-  
tinnen.

### Standesamt.

Magdeburg, 18. Dezember.  
Aufgebote: Schmidt Herr. Johann  
Karl und seine Gemahlin h. Kathol.  
Kath. Maria und Maria Kath. hier.  
Kath. Karl und Kath. Les. Amalie  
Kath. mit Kath. Maria Kath. geborne  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.

### Eheverträge:

Schlofer  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.

### Eheverträge:

Schlofer  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.

### Eheverträge:

Schlofer  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.

Geburten: Alfred, S. des Arbeit-  
verdinand Gebr. Martha, T. des  
Christoph Fagbauer. Kathol. unehel.  
Martha Elisabeth Erna, unehel. D.  
des Comptowirtben Weg Radebn.  
Todesfall: Franz Kunz, Wertm.  
33 J. 2 M. 19 T.

Buckar, 18. Dezember.  
Eheverträge: Ehemänner Ka-  
riedrich Gustav Krüger mit Kath.  
Johann Lange. Arb. Wilhelm Weiche  
Luise Dokerstein.  
Todesfall: Georg Fritz Bruno, un-  
ehel. 6 M. 15 T.

Reustadt, 18. Dezember.  
Eheverträge: Arb. Friedrich  
Bäcker mit Kath. Döring. Arb. Julia  
Freide mit Ida Meier.  
Geburten: Walter, S. des Württ.  
Kathol. Leichter. Ely, T. des Gelbgie-  
lerwirts Donat. Selma, T. des Arbeiter-  
Kern. Frieda, Anna, T. des Fabrikant  
Johann Spangenberg.  
Todesfälle: Margarete, T. de  
Fabrikarbeiters Paul Reinsch, 24 J. E.  
T. des Köchlin. Buchhalters Emil Weber  
M. 21 T. Marie, unehel. 4 M.  
1 T.

Totgeburt: Eine Tochter de  
Müllers Giovanni Rossi. Eine Tochter  
des Konditors Friedrich Weber.  
Groß-Esterleben.  
Aufgebote: Kaufmann Wilh. Boden-  
ad mit Ida Kreuzer hier. Zimmermann  
Hermann Böltje mit Bertha Meyer hier.  
Kaufmann Hermann Lehmann mit Wilhelmin  
Schneide hier. Arbeiter Reinhold Hoff-  
hardt mit Anna Lütke hier. Arbeit. Kol-  
berting mit Anna Weimann hier. Kauf-  
mann Gustav Rönisch in Egelst mit Wil-  
helmine Herbst, geb. Reuter, hier. Kaufm.  
August Benede mit Wwa. Auguste Fröde  
geb. Jordan hier.

Eheverträge: Arbeiter Kar-  
l Hofe mit Auguste Lietge hier. Ehemann  
Doro Reichardt mit Helene Schwoff hier.  
Arbeiter Julius Jannus mit Anna Frede  
in Bennersdorf. Hilfsbremser Hermann  
Langer in Magdeburg mit Emma Büchner  
hier.

Geburten: Ida Anna T. des Arb-  
Kaufmann Grafenstern hier. Frieda Elisabeth  
T. des Arbeiters Karl Reibe in Bennersdorf.  
Kath. Frieda Bertha Erna unehel. Fried-  
rich Wilhelm, S. des Schuhmachers Fried-  
rich August hier. Friedrich Ernst, S. des  
Arbeiters Wilhelm Weimann hier. Auguste  
Marie, T. des Arbeiters Hermann Wil-  
helm hier. Karl Hermann Gustav, S. des  
Materialwarenhändlers Christian Hart-  
mann hier. Franz Albert Ernst, S. des  
Arbeiters Franz Heinrich hier. Luise  
Emma Bertha, T. des Arbeiters Ernst  
Schäpe in Lemsdorf. Frieda, T. des Arb-  
Kaufmann Hofe hier. Emma Martha, T. des  
Schlossers Andreas Lehmsdorf hier. Selma  
Frieda, T. des Arbeiters Wilh. Brunde  
hier. Karl Friedrich Arno, S. des Schuh-  
machers Karl Schäff hier. Paul unehel.  
Ernst Walter, S. des Steinsetzers Julius  
Hoppe hier. Moritz Norbertus, S. des  
Arbeiters Johann Otto in Lemsdorf.  
Marie Friederike Auguste, T. des Arbeit-  
Kaufmann Danem in Lemsdorf. Aug. Ludwig  
T. des Arbeiters August Bauermeister hier.  
Martha Luise, unehel. Hermann Gustav,  
T. des Arbeiters Adolf Hoppe hier. Ernst  
Karl Albert, S. des Arbeiters Franz  
Koppe hier. Heinrich Karl Otto, S. des  
Kaufmanns Friedrich Wolf hier. Helene  
Paula, T. des Bauarbeiters Aug. Damm-  
mer hier. Friedrich August, S. des Arb-  
Kaufmann Wilhelm hier.

Todesfälle: Regina Arnold geb.  
Kath. hier, 62 J. 6 M. 15 T. Arbeiter  
Eduard Geesmann hier, 53 J. 2 M.  
Kath. Ehe Weinde hier, 9 M. 2 T.  
Kath. Andreas August Wille hier, 83 J.  
1 M. 19 T. Witwa Ida Luise hier.  
Kath. 3 T. Kath. Marie Meyer geborne  
Weber hier, 73 J. 9 M. 9 T. Otto Paul  
Kath. hier, 6 J. 3 M. 27 T. Witwe  
Dorothea Druke geb. Schneidewind hier,  
73 J. 9 M. 14 T. Maurer Georg Schredde  
hier, 55 J. 22 T. Hausbesitzer Andreas  
Georg in Lemsdorf, 79 J. 4 M. 9 T.  
Kath. Frieda hier, 1 J. 10 M. 6 T.  
Kath. Friedrich Georg in Lemsdorf,  
53 J. 4 M. 9 T. Maurer Hermann Bauer-  
meister hier, 36 J. 5 M. 39 T.

Todesfälle: Kath. 15. Dezember.  
Aufgebote: Kaufmann Peter Ey-  
mit Kath. Kath. geborne Kath. in  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.

Eheverträge: Herrmann Doro  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.

Geburten: Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.  
Kath. Kath. Kath. Kath. Kath.